

PEER GYNT – 2019 am Volkstheater Rostock: Wissenswertes

Schauspiel von Henrik Ibsen mit der Musik von Edvard Grieg

Eine Produktion von Schauspiel, Musiktheater, Tanzcompagnie und Norddeutscher Philharmonie Rostock

PREMIERE

5. April 2019, 19:30 Uhr, Großes Haus

Die Handlung:

Der Held des Dramas „Peer Gynt“, ein verarmter norwegischer Bauernsohn, Außenseiter und Phantast zwischen Tagtraum und Großmannssucht, flieht aus seinem Dorf und stürzt sich von einem Abenteuer ins nächste, immer auf der Suche nach dem, was er für sein eigenes Selbst hält. Dabei treiben ihn sowohl der Wunsch nach Erfolg, die Gier nach Geld als auch die Sucht nach Ruhm voran, beladen ihn mit Schuld, die sein Gewissen belastet, doch bringen ihm keinerlei Glück. Gespielt – in seinen verschiedenen Lebensphasen – von Bernd Färber und Oliver Breite, kehrt Peer, dessen wahnwitzige Odyssee mal in die Unterwelt der Trolle, mal auf das Meer oder auch in die Wüste Marokkos führt, am Ende geschlagen nach Hause zurück – als Gescheiterter, der seine Wahrheit und Liebe verpasst hat.

Die Produktion in Stichworten:

- knapp 50 Mitwirkende aller Sparten auf der Bühne
- großes sinfonisches Orchester
- Die originale Bühnenmusik wird nahezu vollständig aufgeführt.

Ein besonderes Ereignis:

Am Volkstheater wurde Ibsens Schauspiel bereits drei Mal inszeniert: 1967, 1984 und 2000, jedoch noch nie mit live gespielter Griegscher Musik unter Beteiligung von Opernchor und Orchester.

Generell wird in den meisten zeitgenössischen Theaterproduktionen Griegs Musik entweder gar nicht oder nur ironisch verwendet, weil die nationalromantische Musik Griegs und Ibsens modernes Drama in einem offensichtlichen Widerspruch zueinander stehen. Uwe Jansons Verfilmung von 2006 jedoch benutzt die Griegsche Komposition ganz ohne Ironie und beweist, dass sie auch zu einer modernen Lesart des Dramas passt.

Aufführungen von Ibsens „Peer Gynt“ mit der live gespielten Musik Griegs sind dennoch äußerst selten; wer sie erleben will, hat derzeit nur in Rostock die Möglichkeit dazu.

Inszenierungen gab es in den letzten Jahren hier:

06.10.2007, Theater Freiburg, Regie: Jarg Pataki

22.06.2012, Theater Bonn, Regie: Jens Kerbel (Jugendoper)

22.06.2012, Anhaltisches Theater Dessau, Regie: Niklas Ritter

25.12.2014, Stadttheater Bremerhaven, Regie: Ulrich Mokusch

Übrigens: Die Norddeutsche Philharmonie Rostock hat Teile des Werks im Juni 2018 in der Halle 207 konzertant aufgeführt.

Uraufführung des Stückes:

Die Uraufführung der Bühnenfassung von Henrik Ibsens „Peer Gynt“ zusammen mit Edvard Griegs Musik fand am 24. Februar 1876 im Christiania Theater in Christiania (heute Oslo) statt. Aus der Schauspielmusik stellte Grieg 1888 und 1891 seine beiden Peer-Gynt-Suiten zusammen.

PEER GYNT am Volkstheater Rostock – Auszug aus der Besetzung:

Martin Hannus, Musikalische Leitung / Konstanze Lauterbach, Inszenierung, Kostüm und Choreografie / Ariane Salzbrunn, Bühne / Tobias Meichsner, Musikalische Einstudierung / Katja Taranu, Natalie Shults, Choreografische Assistenz / Anna Langhoff, Jens Ponath, Dramaturgie

Peer 1: Bernd Färber

Peer 2 / Krumme: Oliver Breite

Solveig 1: Sophia Platz

Solveig 2: Katharina Kühn, Judith Österreicher

Solveig 3 / Aase: Sandra-Uma Schmitz

Ingrid / Die Grüne / Anitra: Gina Markowitsch

Schmied Aslak / Troll 1 / Geschäftsmann / Fellache / Knopfgießer 1: Pascal Lalo

Mads Moen / Koch: Alexander von Säbel

Vater Moen / Dr. Begriffenfeldt / Troll / Kapitän / Geschäftsmann: Frank Buchwald

Vater Ingrid / Trollkönig / Insasse der Irrenanstalt: Ulf Perthel

Vater Solveig / Troll / Geschäftsmann / Bootsmann / Herr Schreibfeder: Ulrich K. Müller

In weiteren Rollen:

TänzerInnen der Tanzcompagnie – Linda Kuhn, Hung-Wen Mischnick, Rebeka Mondovics, Shoko Seki, Tim Grambow, Anton Shults, Antonio Spatuzzi, Daniele Varallo

Opernchor des Volkstheaters

Norddeutsche Philharmonie Rostock

Konstanze Lauterbach / Inszenierung

Die Theaterregisseurin Konstanze Lauterbach (*1954 im thüringischen Ronneburg) absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung als Textilfacharbeiterin in Gera. Zwischen 1974 und 1976 arbeitete sie als Requisiteurin am dortigen Theater.

1976 begann Konstanze Lauterbach dann ein Studium der Germanistik und Literaturwissenschaft an der damaligen Karl-Marx-Universität in Leipzig. In diese Zeit fallen ihre ersten Regiearbeiten am Poetischen Theater der Universität. Von 1982 bis 1984 assistierte sie am Theater Karl-Marx-Stadt und leitete das Theater im Foyer des Schauspielhauses. Dazu kamen Engagements in Altenburg und Nordhausen. Von 1987 bis 1990 war sie Regisseurin am Thüringer Landestheater Rudolstadt. Von 1991 bis 2000 gehörte Konstanze Lauterbach zum festen Regiestamm am Schauspiel Leipzig, inszenierte aber auch in Bremen, München und Wien.

Die Kritiker der Zeitschrift „Theater heute“ wählten sie 1993 zur Nachwuchsregisseurin des Jahres. 1996 erhielt sie den Deutschen Kritikerpreis. 2001 wechselte Konstanze Lauterbach als Regisseurin ans Deutsche Theater Berlin. 2002 wurde ihr der Caroline-Neuber-Preis der Stadt Leipzig verliehen.

Auch als Opernregisseurin hat sich die Künstlerin einen Namen gemacht – mit etwa 25 Musiktheaterinszenierungen unter anderem an der Semperoper Dresden und in Bremen. Als wichtigstes Merkmal von Konstanze Lauterbachs Regiestil gilt die reiche, artifizielle Körpersprache.

Heute lebt die Regisseurin, die in der vergangenen Spielzeit bereits Fellinis „Schiff der Träume“ am Volkstheater inszenierte, in Berlin.

Martin Hannus / Musikalische Leitung

Martin Hannus wurde 1979 in München geboren. Schon im Alter von sechs Jahren, bei einem Besuch von Mozarts „Le nozze di Figaro“ in der Bayerischen Staatsoper, entstand der Wunsch, Dirigent zu werden. Nach Abitur und Zivildienst studierte er in seiner Geburtsstadt das Hauptfach Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik und Theater bei Jaques Delacôte und Bruno Weil.

Bereits während des Studiums leitete er zwei eigene Orchester sowie zahlreiche Opernprojekte, z.B. Mozarts „La finta semplice“ bei der Kammeroper München. Außerdem dirigierte er in Konzerten die Philharmonie Bad Reichenhall, das Georgische Kammerorchester Ingolstadt und die Münchner Symphoniker.

Direkt nach der Meisterklasse bei Bruno Weil wurde er 2007 als 1. Kapellmeister nach Halberstadt engagiert, wo er sowohl in der Oper als auch in Sinfoniekonzerten schnell sein Repertoire ausbauen konnte (u.a. „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Le nozze di Figaro“, „Die Zauberflöte“, „Martha“, „Die Fledermaus“).

Danach ging es 2011, als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor, für vier Jahre nach Pforzheim. Hier leitete er in eigenen Einstudierungen und Nachdirigaten zahlreiche Opern (u.a. „Hänsel und Gretel“, „Carmen“, „Cosi fan tutte“, „Manon“, „Rusalka“, „Tosca“) und Operetten (u.a. „Der Vogelhändler“, „Gräfin Mariza“). Außerdem dirigierte er in zwei Spielzeiten das Neujahrskonzert der Badischen Philharmonie Pforzheim mit Beethovens 9. Sinfonie. Daneben trat er als Konzertdirigent u.a. mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, der Erzgebirgischen Philharmonie Aue und dem Südwestdeutschen Kammerorchester in Erscheinung.

Martin Hannus beschäftigte sich sein ganzes Leben, neben der Musik, auch immer mit der Natur, weshalb er 2015, als Intermezzo im Dirigentenleben, ein Studium der Forstwirtschaft aufnahm. Der Drang aber, Mozart und all die anderen großartigen Komponisten selbst zum Klingen zu bringen, war so stark, dass er ans Dirigentenpult zurückkehrte.

Seit der Spielzeit 2018/19 ist Martin Hannus 1. Kapellmeister am Volkstheater Rostock.